

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **der VR Bank Schleswig-Mittelholstein eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Geschäftszweck der Bank als Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet, welches die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg abdeckt.

Unser Geschäftsmodell umfasst alle Bereiche des Bankgeschäfts. Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- sowie das Firmenkundengeschäft. Zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung dient uns ergänzend das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Als Genossenschaftsbank ist die VR Bank Schleswig Mittelholstein eG Mitglied im Genossenschaftsverband Verband der Regionen e.V. sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR).

Die VR Bank Schleswig Mittelholstein eG ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die VR Bank Schleswig Mittelholstein eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in eine Stagnation zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukrainekrieges, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen vergleichbar hohen Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik fast 50 Jahre nicht mehr gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führte im Oktober zu einem Jahreshöchststand der Inflationsrate von 8,8 %.

Ein Blick auf die Finanzmärkte

Das Jahr 2022 wurde vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, der am 24. Februar 2022 begann, geprägt. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Dabei traf die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisauftrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Werte weiter und erreichten 5,7 % beziehungsweise 5,2 %.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) folgte im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 % bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 bis 4,5 %.

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Milliarden Euro monatlich abgebaut werden.

Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste zwischenzeitlich wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %. Der technologielastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1 % deutlich stärker an Wert.

Die Genossenschaftsbanken im Jahr 2022

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

Größere Verschiebungen und Bestandsveränderungen lassen sich im Kreditbereich der Genossenschaftsbanken per Ende 2022 durch einen Anstieg in allen drei Laufzeitbändern feststellen. Die im Jahresverlauf rückläufigen Finanzierungsanfragen angesichts der hohen Inflation und Energiepreise sowie die im zweiten Halbjahr gesunkene Vergabe neuer Kredite bremsen auf Jahressicht das Kreditwachstum insgesamt jedoch nur leicht, so dass die Rekordmarke der Genossenschaftsbanken beim Kreditwachstum von 6,9 Prozent im Jahr 2021 nur leicht unterschritten wurde. Per Dezember 2022 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 6,5 Prozent auf 757 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr (Dezember 2021) zu. Die langfristigen Forderungen nahmen per Dezember 2022 um 6,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 679 Milliarden Euro zu. Der prozentuale Zuwachs per Ende 2022 im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken insgesamt lag durch die anziehende Kreditnachfrage im kurzfristigen Bereich (+11,5 Prozent) und im mittelfristigen Laufzeitband (+8,7 Prozent) etwas höher bei 6,5 Prozent (ein Plus von gut 46 Milliarden Euro). Die kurzfristigen Forderungen wuchsen auf 33 Milliarden Euro, die mittelfristigen Forderungen auf 45 Milliarden Euro.

Die Kreditbestände legten in beiden Geschäftsfeldern — Privat- und Firmenkundengeschäft — zu. Treiber insbesondere des hohen langfristigen Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken dürfte die bis in die erste Jahreshälfte hohe Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten von Privatkunden sein. Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2022 um 5,0 Prozent auf 358 Milliarden Euro. Gut neun Zehntel der Kredite an Privatkunden waren Wohnbaukredite (320 Milliarden Euro, +6,0 Prozent Zunahme).

Ferner sicherten sich Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien. Die Firmenkundenkredite stiegen — leicht höher als Privatkundenkredite — um 7,9 Prozent auf 399 Milliarden Euro.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BE vor Bewertung / dBS)
- Cost-Income-Ratio (CIR)
- Kernkapitalquote (CRR)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgende bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, die die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen:

Kunden- und Mitgliederzufriedenheit

Einen hohen Stellenwert haben dabei die genossenschaftlichen Beratungsgespräche, über die im Rahmen der Vertriebsauswertungen berichtet wird. Weiterhin werden regelmäßig Mitglieder- und Kundenbefragungen durchgeführt.

Im Vertrieb bieten wir unseren Privat- und Firmenkunden Finanzprodukte über verschiedene Vertriebskanäle im Wege einer definierten Marktbearbeitung an. Dabei verstehen wir uns als Allfinanzanbieter und beraten auf Grundlage der "Genossenschaftlichen Beratung" unter Nutzung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bedarfsgerecht zur Zufriedenheit der Kunden.

Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgen wir ebenfalls mit hoher Priorität. Im Aus- und Weiterbildungsbereich erfahren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ständige und hohe Unterstützung. Parallel fördern wir jedoch auch im indirekten beruflichen Bezug das Wohlbefinden unserer Belegschaft, z.B. in Form von Ermäßigungen für gesundheitsfördernde Maßnahmen als auch mit regelmäßig stattfindenden Team-Events bzw. Betriebsveranstaltungen. Wir erhoffen uns, dass diese Leistungen die allgemeine Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert und belebt.

Soziales Engagement

Seit Jahren sind wir ein verlässlicher Partner, wenn es darum geht, Vorhaben in unserer Region finanziell zu fördern. Dies setzen wir unter anderem in Form von Spenden um. Seit vielen Jahren spenden wir jedes Jahre viele Tausend Euro für wohltätige Zwecke bzw. der Allgemeinheit dienende Vorhaben. Im Jahr 2022 belief sich unser Spendenvolumen auf etwa EUR 360.000. Ein besonderes Augenmerk liegt dafür Jahr für Jahr in der Förderung von Projekten, die Kindern bzw. Jugendlichen zugute kommen, z.B. unterstützten wir in 2022 viele Kindergärten und Jugendsparten vieler Sportvereine. Ein weiterer Spendenschwerpunkt im Jahr 2022 waren die Tafeln in unserer Region.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 12.327 auf TEUR 15.220. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,74 % auf 0,86 %, der Planwert von 0,76% wurde somit übertroffen. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 65,5 % (Vorjahr: 68,4 %). Der geplante von 67,2 % konnte dabei unterschritten werden. Die Kernkapitalquote belief sich auf 15,7 % und entsprach damit genau dem geplanten Wert.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.812.862	1.712.693	100.168	5,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	254.285	178.747	75.537	42,3

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren erneute Zuwächse der Kundenforderungen sowie der Kundeneinlagen. Der Anstieg der außerbilanziellen Geschäfte ist im Wesentlichen in Abschlüssen von derivativen Absicherungsgeschäften begründet.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.090.557	1.032.605	57.952	5,6
Wertpapieranlagen	430.257	417.310	12.946	3,1
Forderungen an Kreditinstitute	208.353	198.033	10.320	5,2

Im Geschäftsjahr konnten die Kundenforderungen um TEUR 57.952 (5,6 %) ausgebaut werden. Das Neugeschäft verteilt sich dabei mit rund TEUR 44.000 (75,9 %) auf das Firmenkundenkreditgeschäft, die Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Grundstückswesen, Baugewerbe sowie Dienstleistungsgeschäft. Ein Anteil von rund TEUR 14.000 (24,1 %) entfällt auf das Privatkundengeschäft, wobei hier überwiegend die private Immobilienfinanzierung zu nennen ist. Die weiterhin hohen Forderungen an Kreditinstitute, mit einer erneuten Steigerung um TEUR 10.320 (5,2 %), begründen sich in regelmäßig hohen Liquiditätszuflüssen zum Monatsultimo. Zusätzlich bestehen diese Forderungen auch aus Termingeldern, die wir bei unserer Zentralbank halten.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch einen erneuten Anstieg der Kundeneinlagen, die nicht in gleicher Höhe im Kundenkreditgeschäft platziert werden konnten.

In Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB haben wir den Saldo aus den latenten Steuern in Höhe von EUR 17.391.651 erstmalig im Jahresabschluss 2022 aktiviert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	279.344	276.752	2.592	0,9
Spareinlagen	416.643	424.858	-8.214	-1,9
andere Einlagen	904.138	811.631	92.506	11,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.543	4.543	0	0,0

In der Struktur des Passivgeschäfts konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen erneuten starken Anstieg der Kundeneinlagen in Höhe von 6,8 % verzeichnen. Die Nachfrage unserer Kunden war dabei auf die Sichteinlagen ausgerichtet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die im Wesentlichen aus dem Fördermittelkreditgeschäft stammen, haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht verändert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	547	592	-44	-7,5
Vermittlungserträge	4.074	4.168	-95	-2,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	8.076	7.331	745	10,2

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften sind im Vorjahresvergleich rückläufig. Dies führen wir auf die Unsicherheit unserer Kunden im Hinblick auf die Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt zurück. Die Vermittlungserträge sind leicht rückläufig. Diese Rückgänge, die ihren Schwerpunkt im Bereich der Vermittlung von Anlageprodukten haben, führen wir ebenfalls auf die Unsicherheit unserer Kunden im Hinblick auf die unsichere Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt zurück. Im Bereich der Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten wir einen Zuwachs von über 10 % verzeichnen, der vor allem aus dem Bereich des Privatkundengeschäfts generiert wurde.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	28.794	28.427	367	1,3
Provisionsüberschuss ²⁾	11.666	10.998	668	6,1
Verwaltungsaufwendungen	25.235	25.400	-165	-0,6
a) Personalaufwendungen	15.299	16.508	-1.209	-7,3
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	9.936	8.892	1.044	11,7
Betriebsergebnis vor Bewertung* ³⁾	15.220	12.327	2.893	23,5
Bewertungsergebnis* ⁴⁾	-20.840	-2.290	-18.550	810,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-5.620	10.540	-16.160	-153,3
Steueraufwand	-13.408	3.826	-17.234	-450,5
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	-17.392	0	-17.392	***,*
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	4.100	900	22,0
Jahresüberschuss	2.788	2.614	173	6,6

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus GuV-Posten 1 bis 12 (* Der Wert für den Jahresabschluss 2021 wurde abweichend ermittelt.)

⁴⁾ Saldo aus GuV-Posten 13 bis 16 (* Der Wert für den Jahresabschluss 2021 wurde abweichend ermittelt.)

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern / Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr, wie auch im Vorjahr, 0,15 %.

Den Zinsüberschuss konnten wir im Vergleich zum Vorjahr erneut steigern. Begründet ist das in den sehr geringen Zahlungen im Einlagengeschäft unserer Kunden. Ebenfalls konnten wir relativ starke Zuwächse unseres Provisionsergebnisses verzeichnen, welche im Wesentlichen aus den höheren Erträgen im Bereich Kontoführung und Zahlungsverkehr resultieren. Unsere Verwaltungsaufwendungen sind im Vorjahresvergleich leicht rückläufig. Größere Einsparungen im Bereich der Personalaufwendungen - sowohl durch einen Rückgang der beschäftigten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgrund von Altersteilzeitvereinbarungen als auch durch geringere Aufwendungen im Bereich der Altersversorgung - stehen hier gestiegene allgemeine Verwaltungsaufwendungen - hier ist kein Schwerpunkt ersichtlich - gegenüber.

Der starke Anstieg des Bewertungsergebnisses ist geprägt von den Leitzinserhöhungen der Europäischen Zentralbank (EZB), aufgrund derer die Kurse unsere Wertpapieranlagen gesunken sind. Die Folgen dieser Abschreibungen bei den Wertpapieren im Umlaufvermögen sind auch im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ersichtlich, welches im Vorjahresvergleich stark zurückgegangen ist - und damit in diesem Jahr negativ ausfällt. Mit der erstmaligen Bilanzierung aktiver latenter Steuern kann ein positives Jahresergebnis ausgewiesen werden und eine weitere Stärkung des Eigenkapitals erfolgen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Fremdkapital setzt sich im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gemäß Passivposten 2 und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gemäß Passivposten 1 zusammen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 1.320,8 Millionen Euro sind geprägt durch Spareinlagen in Höhe von 416,6 Millionen Euro (Vorjahr 424,9 Millionen Euro) und täglich fälligen Sichteinlagen in Höhe von 884,6 Millionen Euro (Vorjahr 780,5 Millionen Euro). Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ein Anstieg von 276,8 Millionen Euro auf 279,3 Millionen Euro zu verzeichnen.

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich von 175,9 Millionen Euro um 11,7 Millionen Euro erhöht und beträgt zum Bilanzstichtag 187,6 Millionen Euro. Es setzt sich zusammen aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 in Höhe von 111,0 Millionen Euro (Vorjahr 104,4 Millionen Euro), dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 in Höhe von 72,0 Millionen Euro (Vorjahr 67,0 Millionen Euro) und den nachrangigen Verbindlichkeiten gemäß Passivposten 9 in Höhe von 4,5 Millionen Euro (Vorjahr 4,5 Millionen Euro). Beim gezeichneten Kapital als Teil des Passivposten 12 wurde ein Anstieg von 28,4 Millionen Euro um 4,4 Millionen Euro auf 32,8 Millionen Euro verzeichnet.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel sind im Vergleich zum Vorjahr von 183,9 Millionen Euro um 6,1 Millionen Euro auf 190,0 Millionen Euro angestiegen.

Die Quoten unserer aufsichtsrechtlichen Eigenmittel (gemäß CRR) konnten wir im Vorjahresvergleich erneut steigern, wobei die harte Kernkapitalquote von 15,0 % auf 15,7 % und die Gesamtkapitalquote von 16,9 % auf 17,2 % angewachsen ist.

Investitionen

Im Berichtsjahr fanden keine wesentlichen Investitionen, z.B. in unser Filialnetz oder im Bereich der IT-Anlagen oder in Beteiligungen statt.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 130 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 137 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie durch Zuwächse in den Geschäftsguthaben gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von TEUR 175.899 auf TEUR 187.580 erhöht.

Für einen besseren Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB erstmals zum 31.12.2022 der Saldo aus den latenten Steuern in Höhe von EUR 17.391.651 aktiviert. Daraus ergeben sich Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage jeweils in Höhe des aktivierten Betrags, welcher anteilig den Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt wurde. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Bewertung von Kundenforderungen und Wertpapieren und aus den Rückstellungen.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	187.580	175.899	11.681	6,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	190.019	183.855	6.163	3,4
Harte Kernkapitalquote	15,7 %	15,0 %		
Kernkapitalquote	15,7 %	15,0 %		
Gesamtkapitalquote	17,2 %	16,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	130.059	7.274	122.785	1.788,0
Liquiditätsreserve	300.198	410.036	-109.839	-26,8

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von rund 12 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von rund 88 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt rund 24 %.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu einem Anteil von rund 69 % der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die restlichen Wertpapiere dieses Bilanzpostens wurden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für ein Wertpapier wurde in diesem Geschäftsjahr die Umwidmung von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen vorgenommen.

Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich zwei Spezial-Investmentfonds. Ein Fonds dient dabei der Erzielung einer angemessenen Rendite, der andere Fonds trägt zur Stabilisierung der LCR-Kennziffer bei. Hiervon wird ein Anteil von rund 70 % der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der restliche Anteil von rund 30 % wird dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Umwidmung des einen Fonds von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen wurde im Geschäftsjahr vorgenommen.

Bei den Wertpapieren und Investmentfonds im Anlagevermögen haben sich zum Jahresende 2022 zinsinduzierte stille Lasten von 10,07 Mio. EUR ergeben. Ausgehend von der Bonität (Investment Grade) der jeweiligen Emittenten wird von einer vollumfänglichen Rückzahlung der Wertpapiere zum Fälligkeitszeitpunkt ausgegangen.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses, unter Berücksichtigung des Betriebsergebnisses vor Bewertung, als zufriedenstellend. Das Jahresergebnis vor Steuern liegt, beeinflusst vom zinsinduzierten Bewertungsergebnis der Eigenanlagen, mit -0,31 % deutlich unter dem des Vorjahres. Aufgrund der erstmaligen Bilanzierung von latenten Steuern konnte ein positives Ergebnis nach Steuern auf dem Niveau des Vorjahres erreicht werden.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr mit einem Sicherheitspuffer erfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Daneben bestehen weitere Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Risikomanagementziele und -methoden

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Treasury. Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt. Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 3 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Prognosen unserer Experten. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf. Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Begrenzung der eingegangene Kapitalrisiken
- Reduzierung von Konzentrationsrisiken
- Begrenzung der Risiken aus Laufzeitenkonzentrationen

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können. Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert bis zum 31.12.2022 auf einer GuV- / bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Das Risikodeckungspotenzial wird vierteljährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert. Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle. Die Umstellung auf die barwertnahe Ermittlung der Risikotragfähigkeit und der Risiken in der normativen und ökonomischen Perspektive nimmt die Bank zum 01.01.2023 vor. Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos). Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt. Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen. Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) unter VR-Control. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt. Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten. Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt. Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsänderungsrisiko und Kursänderungsrisiko. Das Kursänderungsrisiko wird unterteilt in Wertpapierrisiken und Fondsrissen inklusive Aktien- und Währungsrisiken. Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann. Das Kursänderungsrisiko (inkl. Fonds) stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann. Die Steuerung erfolgt überwiegend GuV-orientiert und wird ergänzt durch barwertige Komponenten. Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden vierteljährlich die Veränderungen des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind eigene ermittelte Zinselastizitäten bei konstanter Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control. Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die VR-Zinsszenarien. Diese beschreiben steigende und fallende Zinsstrukturen sowie Drehungsszenarien. Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei wird bei den Stressszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt. Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZIABRIS unter VR-Control. Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk- Ansatz gemessen. Der Value-at-Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum von 2.500 Tagen. Das Konfidenzniveau ist mit 99 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen festgelegt. Die Bank stuft das Marktpreisrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Es hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes Schadenspotential mit einer großen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können. Liquiditätsablaufbilanzen auf Basis von Fälligkeitslisten und Cashflow-Ermittlungen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Mindestüberlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unserer Erwartungen reflektiert. Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Mindest-LCR-Quote von 120 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) liegt die Mindest-NSFR-Quote bei 110 %. Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch die Berücksichtigung von Risikowerten, die einem Risikolimit gegenübergestellt werden. Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als mittleres Risiko. Das Risiko tritt nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein und zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch ein mittleres Schadenspotenzial aus. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen und das Refinanzierungsrisiko minimieren zu können.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten. Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Die Anrechnung der operationellen Risiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch die Berücksichtigung von Risikowerten, die einem Risikolimit gegenübergestellt werden. Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als mittleres Risiko ein. Das Risiko hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotenzial.

Sonstige Risiken

Neben den vorgenannten Risiken betrachten wir die Beteiligungsrisiken als wesentlich. Unter Beteiligungsrisiken verstehen wir die Risiken aus Verlusten bei den eingegangenen Beteiligungen, z.B. aus Dividendenausfall, dauerhaften Wertminderungen oder Veräußerungsverlusten. Die Bank hält direkte und indirekte strategische Beteiligungen und im geringen Umfang Funktions- und Renditebeteiligungen. Mit wenigen Ausnahmen werden die Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten und dienen der langfristigen Sicherung der Zusammenarbeit. Die Marktpreisrisiken aus Kursveränderungen der Beteiligungen werden im Risikolimitsystem berücksichtigt. Die Bank stuft das Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als mittel ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotential mit einer mittleren Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage. Unter den sonstigen Risiken analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle anderen sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Die Risiken haben sich durch die Umstellung auf den barwertnahen Ansatz nach dem Schluss des Berichtszeitraumes in ihrer Ausprägung nicht wesentlich geändert. Es sind keine Risiken neu aufgetreten oder entfallen.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Derivative Zinssicherungsgeschäfte werden von der Bank getätigt. Diese dienen als Sicherungsinstrument im Rahmen der Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch insbesondere der Zinsbindungen über 10 Jahre. Im Rahmen der barwertigen Betrachtung dienen die Zinsderivate der Absicherung gegen steigende Zinsen. Aus der Verwendung von Finanzinstrumenten sind keine wesentlichen Risiken festzustellen.

Chancen

Den genannten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Die zunehmende Digitalisierung bietet die Chance, unseren Vertrieb um onlinebasierte Produktlösungen zu erweitern. Eine Intensivierung der Kundenbindung wird durch den Ausbau unserer Omnikanalplattform verstärkt und erhöht die Chance, neue Kunden zu gewinnen. Ein weiterer - moderater - Zinsanstieg würde zu einer Verbesserung des Zinsergebnisses bei vertretbaren Bewertungsergebnissen führen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risikoszenarien und in den von uns simulierten Risiko- und Stressszenarien gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar. Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation unserer Bank im Berichts- und Planungszeitraum gegeben. Die Risikotragfähigkeit ist auch unter Berücksichtigung des barwertnahen Ansatzes nach dem Schluss des Geschäftsjahres gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

	2022	2021	Veränderung zu 2021
Verfügbares Risikodeckungspotential (in TEUR)	53.229	50.390	+ 2.839
davon Risikolimit (in TEUR)	45.000	44.500	+ 500
Summe der Risiken (in TEUR)	31.379	25.880	+ 5.499
Limitauslastung (in %)	70 %	58 %	+ 12 %-Punkte

Das verfügbare Risikodeckungspotential erhöhte sich um 2,8 Millionen Euro. Das Risikolimit stieg um 0,5 Millionen Euro. Die Summe der Risiken erhöhte sich um 5,5 Millionen Euro, die Limitauslastung stieg um 12 Prozentpunkte. Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation auch in den Folgejahren gegeben. Wir planen die Stärkung des Eigenkapitals durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis und gewährleisten damit die Risikotragfähigkeit.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose für die folgenden drei Jahre gehen wir davon aus, dass sich die Bilanzsumme im Planungshorizont bis 2025 nahezu konstant entwickeln wird. Dabei wird das Betriebsergebnis vor Bewertung von geplanten 0,82 % per 2023, über 0,86% für das Jahr 2024, auf 0,87 % bis 2025 ansteigen.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines nahezu konstanten Geschäftsvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur prozentual und absolut leicht ausgebaut werden.

Daneben sehen wir einen prozentual und absolut steigenden Provisionsüberschuss auf 0,73 % der dBS in 2025 vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch den verstärkten Vertrieb von Wertpapier- und Bausparprodukten, der Vermittlung von Konsumentenkrediten und der regelmäßigen Überprüfung und Anpassung von Entgelten realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 3,0 % berücksichtigt.

Die Planung des Sachaufwands erfolgt auf Basis detaillierter Budgets und wird trotz eingeleiteter Maßnahmen zur Reduzierung der Aufwendungen aufgrund der Inflationsentwicklung auf 0,60 % der dBS in 2025 ansteigen

Aus der Kapitalplanung bis 2025 ergibt sich für die erwartete Entwicklung im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit zusätzlicher Kapitalbedarf. Auch unter der Berücksichtigung der ab 2025 zu erwartenden Veränderungen bei den Kapitalanforderungen werden die Anforderungen an die Kapitalquoten weiterhin eingehalten.

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Für das Jahr 2023 erwarten wir ein BE vor Bewertung in Höhe von 14.827 TEUR bzw. 0,82 % zur dBS.

Für den bedeutsamsten Leistungsindikator CIR prognostizieren wir eine nahezu konstante Entwicklung auf 65,7 % für 2023. Für das Jahr 2024 rechnen wir mit einem Rückgang auf 65,4 %, bis 2025 erwarten einen leichten Anstieg auf 65,8 %.

Die für 2023 geplante Kernkapitalquote soll mit 15,9 % im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022 leicht steigen, hier rechnen wir für 2024 mit einem weiteren Anstieg auf 16,3 %. Für das Jahr 2025 gehen wir von einem Rückgang auf 15,5 % aus.

Durch die Umstellung auf den barwertnahen Ansatz nach dem Schluss des Berichtszeitraumes sind keine Einschränkungen in der normativen Perspektive zu erwarten.

Beim Prognosebericht handelt es sich um eine Zukunftsbetrachtung, die sich auf geschäftspolitische Zielsetzungen und die erwartete Entwicklung der Kreditgenossenschaft unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung und der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktoren bezieht.

Der Bericht beinhaltet grundlegend Risiken und Unsicherheiten. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen.

Osterrönfeld, 12. Juni 2023

VR Bank Schleswig-Mittelholstein eG

Der Vorstand:

Karsten Petersen

Georg Schäfer